

Deutschlandradio Kultur

**DIE VORLETZTEN TAGE DER MENSCHHEIT,
ODER
SECHS WOCHEN BIS ZUM SCHUSS –
EUROPA VOR DEM GROßEN KRIEG : 18. MAI – 28. JUNI 1914**

I. 18. – 24. Mai

Sprecher : Michael Stegemann
Sprecher Z 1 : Maria Hartmann
Sprecher Z 2 : Friedhelm Ptok
Sprecher Z 3 : Gerd Wameling
Sendung : Mittwoch, 21. Mai 2014
Redaktion : Olaf Wilhelmer
Manuskript : Michael Stegemann (© 2014)

JINGLE

CA. 0:45

[Z 1] – *Die vorletzten Tage der Menschheit, oder: Sechs Wochen bis zum Schuss – Europa vor dem großen Krieg.* Eine Sendereihe in sechs Teilen, von Michael Stegemann.

JINGLE

ENDE

[Z 1] – Erster Teil: Montag, 18. Mai bis Sonntag, 24. Mai 1914.

MUSIK 1

0:18

ERIK SATIE: *Choral inapétissant* – Nr.1 aus *Sports et Divertissements* (1914) [1.TEIL]

Aldo Ciccolini, Klavier

CD EMI 7 49714 2 (LC 06646)

Track [39], – 0:18

[Z 2] – »Wenn ich versuche, für die Zeit vor dem ersten Weltkrieg [...] eine handliche Formel zu finden, so hoffe ich am prägnantesten zu sein, wenn ich sage: es war das goldene Zeitalter der Sicherheit.«

MUSIK 2**2:44**ANONYM: *Alt-Wiener Tänze*

Waldschnepfen-Terzett [ca. 1912]

CD Trikont US-0233 (LC 04270)

Track [3]

DEN FOLGENDEN TEXT SO, DASS ER AUF 1:20 VON MUSIK 2 ENDET:

[Z 2] – »Alles [...] schien auf Dauer gegründet und der Staat selbst der oberste Garant dieser Beständigkeit. Die Rechte, die er seinen Bürgern gewährte, waren verbrieft vom Parlament, der frei gewählten Vertretung des Volkes, und jede Pflicht genau begrenzt. Unsere Währung [...] lief in blanken Goldstücken um und verbürgte damit ihre Unwandelbarkeit. Jeder wußte, wieviel er besaß oder wieviel ihm zukam, was erlaubt und was verboten war. Alles hatte seine Norm, sein bestimmtes Maß und Gewicht. [...] Alles stand in diesem weiten Reiche fest und unverrückbar an seiner Stelle.«

ÜBER MUSIK 2 – 1:40 – 1:58 :**MUSIK 3****0:18**ERIK SATIE: *Choral inapétissant* – Nr.1 aus *Sports et Divertissements* (1914) [2.TEIL]

Aldo Ciccolini, Klavier

CD EMI 7 49714 2 (LC 06646)

Track [39], |< 0:19 – 0:37 >|

AUF MUSIK 2, BEI 2:21:

[Z 3] – »Das Grauenhafte des bloß Schematischen.«¹

AUF ENDE MUSIK 2 :

[Z 2] – »Niemand glaubte an Kriege, an Revolutionen und Umstürze. Alles Radikale, alles Gewaltsame schien bereits unmöglich...«

MUSIK 2**ENDE**

[Z 2] – ... in einem Zeitalter der Vernunft.«²

MUSIK 4**0:17**ERIK SATIE: *Choral inapétissant* – Nr.1 aus *Sports et Divertissements* (1914) [3. TEIL]

Aldo Ciccolini, Klavier

CD EMI 7 49714 2 (LC 06646)

Track [39], |< 0:38 – Ende

¹ Franz Kafka: *Tagebücher. Aufzeichnungen aus dem Jahre 1914*. Frankfurt a. M. 1967, S.268.

² Stefan Zweig: *Die Welt von gestern*. Frankfurt a. M. 1978, S.13f.

Doch eben diese Welt – Stefan Zweigs *Welt von gestern* – war längst dem Untergang geweiht. Was unmöglich schien, wurde nach dem Attentat von Sarajewo, bei dem der Serbe Gavrilo Princip am 28. Juni 1914 den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau Sophie erschoss, blutigste Wirklichkeit: Wie *Schlafwandler* – so das viel diskutierte Buch von Christopher Clark – zogen Österreich-Ungarn und das Deutsche Kaiserreich in den Krieg gegen Serbien, dem erst Russland, Frankreich und Großbritannien zur Seite sprangen, bis schließlich eine »Entente« aus 28 weiteren Ländern den »Mittelmächten« gegenüberstand und ihr Ende besiegelte. Das alte Europa ging in einer Katastrophe unter, die scheinbar niemand hatte kommen sehen. Wenn man zurückblickend die sechs Wochen vor dem Attentat Revue passieren lässt – sozusagen »die vorletzten Tage der Menschheit«, nach denen Karl Kraus den Ersten Weltkrieg als *Die letzten Tage der Menschheit* ausrief –, ergibt sich das merkwürdig diffuse, quasi »aus der Zeit gefallene« Bild einer Welt, die zugleich ganz nah und unendlich weit weg zu sein scheint. Wie ein ferner Klang wehen ihre Namen, Worte und Taten zu uns herüber – und ihre Musik: dokumentiert in zahllosen Aufnahmen.

MUSIK 5**2:56**ROBERT SCHUMANN: *Warum?* – Nr.3 aus den *Fantasiestücken* op.12

Ignacy Jan Paderewski, Klavier [30. April 1914]

CD Naxos 8.112011 (LC 05537)

Track [12]

DEN FOLGENDEN TEXT AUF ENDE VON MUSIK 5:

Doch zunächst: die Politik und ihre Protagonisten.

[Z 2] VON HALB LINKS, [Z 3] VON HALB RECHTS – EINANDER Z. T. ÜBERSCHNEIDEND.

[Z 2] – Wilhelm zu Wied, Fürst von Albanien, 38 Jahre alt; Ministerpräsident: Turhan Pascha Përmeti.

AUF »MINISTERPRÄSIDENT«:

[Z 3] – Ferdinand I., Zar von Bulgarien, 53 Jahre alt; Vorsitzender des Ministerrats: Wasil Radoslawow.

AUF »VORSITZENDER«:

[Z 2] – George V., König von England, 49 Jahre alt; Premierminister: Earl Herbert Henry Asquith.

AUF »PREMIERMINISTER«:

[Z 3] – Raymond Poincaré, Staatspräsident von Frankreich, 54 Jahre alt; Präsidenten des Ministerrats: Gaston Doumergue, Alexandre Ribot und René Viviani.

AUF »PRÄSIDENTEN«:

[Z 2] – Vittorio Emmanuele III., König von Italien, 44 Jahre alt; Präsident des Minister-

rats: Antonio Salandra.

AUF »PRÄSIDENT«:

[Z 3] – Nikola I. Njegoš, Fürst von Montenegro, 73 Jahre alt; Ministerpräsident: General Sirdar Janko Vukotic.

AUF »MINISTERPRÄSIDENT«:

[Z 2] – Mehmed V. Reşad, Großsultan des Osmanischen Reiches, 69 Jahre alt.

[Z 3] – Carol I., König von Rumänien, 75 Jahre alt; Ministerpräsident: Ion I. C. Brătianu.

AUF »MINISTERPRÄSIDENT«:

[Z 2] – Nikolai II. Romanow, Zar von Russland, 46 Jahre alt.

[Z 3] – Peter I. Karadjordjevic, König von Serbien, 70 Jahre alt; Ministerpräsident: Nikola Pašić.

AUF »MINISTERPRÄSIDENT«:

Und vor allem...

MUSIK 5

ENDE

... diese beiden:

[Z 2] – Kaiser Wilhelm II., von Gottes Gnaden König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, Burggraf zu Nürnberg, Graf zu Hohenzollern, souveräner und oberster Herzog von Schlesien wie auch der Grafschaft Glatz, Großherzog vom Niederrhein und Posen, Herzog zu Sachsen, Westfalen und Engern, zu Pommern, Lüneburg, Holstein und Schleswig, zu Magdeburg, Bremen, Geldern, Cleve, Jülich und Berg, sowie auch der Wenden und Kaschuben, zu Krossen, Lauenburg, Mecklenburg, Landgraf zu Hessen und Thüringen, Markgraf der Ober- und Niederlausitz, Prinz von Oranien, Fürst zu Rügen, zu Ostfriesland, zu Paderborn und Pyrmont, zu Halberstadt, Münster, Minden, Osnabrück, Hildesheim, zu Verden, Kammin, Fulda, Nassau und Moers, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf der Mark und zu Ravensberg, zu Hohenstein, Tecklenburg und Lingen, zu Mansfeld, Sigmaringen und Veringen, Herr von Frankfurt; 55 Jahre alt.

[Z 3] – Seine Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät Franz Joseph I., von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich, König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slawonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem, Erzherzog von Österreich, Großherzog von Toskana und Krakau, Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukowina, Großfürst von Siebenbürgen, Markgraf von Mähren, Herzog von Ober- und Niederschlesien,

von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara, gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca, Fürst von Trient und Brixen, Markgraf von Ober- und Niederlausitz und in Istrien, Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Herr von Triest, von Cattaro und auf der Windischen Mark, Großwojwode der Wojwodschaft Serbien; 84 Jahre alt.

»Der älteste Kaiser der Welt«, so Joseph Roth. So alt, dass die *Wiener Zeitung* in ihrem »Amtlichen Teil« täglich Bulletins »Über das Befinden Seiner k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers« veröffentlicht.

MUSIK 6

2:05

JOSEPH HAYDN: Österreichische Kaiserhymne

Fritz Kreisler, Violine [19. Januar 1914]

CD RCA BMG 09026 61649 2 (LC 00316)

CD 2 / Track [8]

[Z 1] – »18. Mai: »Der Katarrh in den größeren Bronchien der rechten Seite ohne Änderung; der Husten etwas lockerer. Allgemeinbefinden vollkommen befriedigend.« Heute wird offiziell mitgeteilt, daß die Nachtruhe ungestört war und das Allgemeinbefinden ganz zufriedenstellend ist. – Se. Majestät hat gestern die gewöhnlichen Vorträge entgegengenommen.

20.Mai: Die katarrhalischen Erscheinungen der Bronchien der rechten Lunge geringer, Hustenreiz mäßig. Seine Majestät verbrachten heute eine Stunde in der kleinen Galerie bei offenen Fenstern.

21.Mai: Auch heute läßt sich eine Besserung in den katarrhalischen Erscheinungen bei gleich günstigem Allgemeinbefinden konstatieren.

23.Mai: Allgemeinbefinden und Lokalbefund seit gestern unverändert. Seine Majestät verweilten eine Stunde in der kleinen Galerie bei offenen Fenstern.«³

MUSIK 6

ENDE

[Z 2] – »Sollte er sterben, so wußte man (oder meinte man), würde ein anderer kommen und nichts sich ändern in der wohlberechneten Ordnung.«⁴

Es ist kalt in Europa – zu kalt für die Jahreszeit. Die mittlere Temperatur in Berlin am 18. Mai

³ *Wiener Zeitung*, 18., 20., 21. & 23. Mai 1914.

⁴ Stefan Zweig: *Die Welt von gestern*. Frankfurt a. M. 1978, S.14.

beträgt gerade einmal 16,8°, in Paris und Wien regnet es.

[Z 1] – »Das schlechte Wetter, das seit einigen Tagen anhält, scheint zu Ende zu gehen, da nach den letzten Meldungen die Niederschläge rasch abnehmen und die Bewölkung mit zeitweiligem Sonnenschein abzuwechseln beginnt. Auch auf den Höhen haben die Schneefälle aufgehört, und dort ist eine bedeutende Wärmezunahme eingetreten.«⁵

Ansonsten die üblichen *Faits divers*: ein Erdbeben auf Sizilien, die Cholera in der serbischen Stadt Niš, die Pest auf der griechischen Insel Chios, ein Raubmord auf der Eisenbahnlinie Florenz-Arezzo, die Ermordung des »Spielhöhlenhalters« Rosenthal in New York, der Brand der Taschkidscha-Kaserne in Konstantinopel, der Absturz zweier Flugzeuge in Essen »an der Ruhr«, wo an demselben 24. Mai – nur mäßig erfolgreich – das 49. Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins mit einer Aufführung der großen Natursymphonie von Siegmund von Hausegger endet.

MUSIK 7

CA. 2:00

SIEGMUND VON HAUSEGGER: *Natursymphonie*

1.Satz: *Gehalten und mit Dehnung* [ANFANG]

WDR Sinfonieorchester, Ari Rasilainen

CD cpo 717 8470 (LC 08492)

Track [1], – ca. 2:00

Auf ein anderes Musikfest weist sogar der Pariser *Figaro* hin:

[Z 1] – »Die Mozart-Festspiele, die in diesem Jahr vom 12. bis zum 20. August in Salzburg stattfinden werden, stehen unter den schönsten Vorzeichen. Neben Konzerten der Wiener Philharmoniker unter Leitung der Herren [Arthur] Nikisch und [Karl] Muck stehen exemplarische Aufführungen von Werken Mozarts auf dem Programm, darunter *Don Giovanni* und *Die Entführung aus dem Serail*, gesungen von den Damen Lilli Lehmann...

ÜBER MUSIK 7:

MUSIK 8

0:22 >

WOLFGANG AMADEUS MOZART: »*Ach, ich liebte...*« – Arie der Konstanze aus dem 1. Akt der Oper *Die Entführung aus dem Serail* KV 384 [ANFANG]

Lilli Lehmann, Sopran; Orchester N.N. [1907]

CD EMI 7 63750 2 (LC 06646)

CD 3 / Track [5], – 0:22 >

... Géraldine Farrar und Selma Kurz, sowie weiteren Stars der großen Bühnen der

⁵ Wiener Zeitung, 18. Mai 1914.

Welt. Billette sind zu haben beim Verlag Durand oder bei der Agentur Cook.«⁶

MUSIK 8

ENDE

Wie spottet der *Kladderadatsch* in seinem *Wochenkalender*?

[Z 3] – »Atme auf, o weite Welt / Atme auf und sei zufrieden; / alles ist aufs Best‘ bestellt, / Glück und Heil ist dir beschieden.«

Nimmt man die kleinen und großen Krisen der Weltpolitik nicht ernst genug? Immerhin kolportiert der Berliner Korrespondent des *Figaro* am 20. Mai:

[Z 2] – »In den Fluren kursierten gestern Gerüchte über eine mögliche Auflösung des Reichstages, ausgelöst durch eine auf den ersten Blick unbedeutend erscheinende Frage: die Erhöhung des Jahresgehalts der Landpostboten um 100 Mark.«

Eben nur Gerüchte.

MUSIK 7

ENDE

»Alles Radikale, alles Gewaltsame« findet – wenn überhaupt – anderswo statt, wie die Ausschreitungen englischer Suffragetten am 22. Mai in London.

[Z 1] – »Heute vormittag ereignete sich im Bowstreet-Polizei-Gericht eine wüste Szene. Es waren einige Frauenstimmrechtlerinnen vorgeladen. Einige Parteigänger der Angeklagten machten einen derartigen Lärm, daß der Richter zeitweise die Sitzung unterbrechen mußte. Einige Frauen warfen mit Mehlütten und anderen Gegenständen nach dem Richtertische.«⁷

Oder in Russland, wo in Moskau Alexander Skrjabin an der *Action préalable* seines »Abschließenden Mysteriums« arbeitet, einem theosophischen Oratorium...

MUSIK 9

3:33

ALEXANDER SKRJABIN: *Doux, frémissant* – aus *Action préalable / Universe* [AUSSCHNITT]

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Vladimir Ashkenazy

CD Decca 466 329-2 (LC 00171)

CD 1 / Track [20]

... und wo in St. Petersburg der deutsche Schachweltmeister Emanuel Lasker am 22. Mai das internationale Großmeisterturnier gegen den Kubaner José Raúl Capablanca gewinnt. War Russland nicht seit jeher ein Land der Revolutionäre und Umstürzler, wie das »Journal socia-

⁶ *Le Figaro*, 20. Mai 1914.

⁷ *Wiener Zeitung*, 23. Mai 1914

liste« *L'Humanité* in Erinnerung ruft?

[Z 3] – »Auf den Tag genau vor 100 Jahren kam in einem kleinen Dorf im russischen Gouvernement Twer ein Kind zur Welt, das im Erwachsenenalter eine glänzende Karriere hätte machen können, wenn es nur gewollt hätte. Es hätte Diplomat, Provinzgouverneur oder Armee-General werden und ein Leben in Reichtum und Ehren führen können. Doch er lebte und starb in Armut, fern von den Seinen und von seinem Vaterland, vertrieben, ins Gefängnis gesteckt, ins Exil geschickt, zweimal wegen konspirativer Umtriebe zum Tode verurteilt; ohne Rast und Ruh‘ stellte er sich der bestehenden Ordnung entgegen, immer vergebens, doch nie aufgebend! Die Rede ist, man ahnt es, von Michail Bakunin.«⁸

Und auch heute gärt es wieder im Reich Zar Nikolai II., wie das *Wiener Abendblatt* berichtet.

[Z 2] – »Die Duma ist der Ansicht, daß die Politik des Ministeriums des Inneren die Unzufriedenheit der breiten Massen der Bevölkerung hervorrufe, zur Verstärkung der regierungsfeindlichen Strömungen beitrage und die Durchführung des in den Allerhöchsten Manifesten offenbarten kaiserlichen Willens hindere.«

Alles nicht so schlimm, beruhigt *Le Figaro* seine Leser in Paris.

[Z 3] – »Zweifellos stellt sich die politische Situation in Russland in mehrfacher Hinsicht als schwierig dar; man sollte sich freilich davor hüten, ihre Bedeutung zu übertreiben.«

Was Frankreich und Russland nicht ahnen, ist, dass der deutsche Generalstabschef Helmuth von Moltke den deutschen Kaiser bedrängt, »sämtliche wehrfähigen Deutschen zum Waffendienst« einzustellen; am 20. Mai bespricht er sich mit dem Außenminister Gottlieb von Jagow.

[Z 2] – »Jetzt sind wir den miteinander verbündeten Russen und Franzosen noch einigermaßen gewachsen. Es bleibt nichts übrig, als einen Präventivkrieg zu führen, um den Gegner zu schlagen, solange wir den Kampf noch einigermaßen bestehen könnten. Ich stelle anheim, unsere Politik auf die baldige Herbeiführung eines Krieges einzustellen.«

Drei Tage später – am 23. Mai – hält der russische Außenminister Sergej Sassonow eine Grundsatzrede vor der Staats-Duma.

[Z 3] – »Die Tripel-Entente Russland, Frankreich und Großbritannien zerstreut jede Beunruhigung, die man ihr gegenüber empfinden möchte, denn vollkommen bar jeder aggressiven Absicht trägt sie nur zur Erhaltung des europäischen Gleichge-

⁸ *L'Humanité*, 18. Mai 1914

wichtiges bei, stets bereit, mit dem Dreibund an der Erhaltung des Friedens mitzuarbeiten.«

MUSIK 9**ENDE**

Man hört und liest, was in der Welt geschieht, und hat doch eigentlich andere Sorgen: Nicht nur Seine Majestät der Kaiser ist krank – auch der Tenor des Hofopertheaters; wer wird denn dann in der morgigen Vorstellung von Puccinis *Das Mädchen aus dem goldenen Westen* die Rolle des Johnson singen...?

MUSIK 10**2:12**

GIACOMO PUCCINI: »*Ch'ella mi creda*« Arie des Johnson aus dem 3. Akt der Oper *La fanciulla del West*

Icilio Calleja, Tenor; Orchester N.N. [1914]

CD Vocal Archives 2119.21 (LC 99999)

CD 1 / Track [12]

[Z 2] – »Kritik der Kritik. Theaterdirektor (am Stammtisch zum Kritiker): ›Vom Theater verstehen Sie nichts, sonst würden Sie meinen Tenor nicht fortgesetzt loben.« – Kritiker: ›Wieso, er ist doch ausgezeichnet?« – Theaterdirektor: ›Das bestreite ich nicht. Aber nach jeder Ihrer Kritiken verlangt er höhere Gage.«⁹

Und sehen Sie: eines der Cellopulte ist auch nicht besetzt!

[Z 1] – »Im Hofoper-Orchester in Wien wird behufs Besetzung einer Stelle für Violoncello ein Konkurrenzspiel abgehalten, zu welchem sich nur nachweislich bestqualifizierte Bewerber bis längstens 31. Mai d. J. in der Direktionskanzlei des Hofopertheaters schriftlich anmelden wollen.«¹⁰

MUSIK 10**ENDE**

Aber was ist schon eine Wiener Abonnements-Aufführung von Puccinis *Fanciulla del West* gegen die beiden spektakulären Uraufführungen, die in der Woche zuvor in Paris stattgefunden haben, und deren Presse-Echo in ganz Europa nachhallt: Am 15. Mai gab es den Fünfakter *Mârouf, savetier du Caire* von Henri Rabaud und Lucien Népoty an der Opéra-Comique...

MUSIK 11**2:43**

⁹ *Fliegende Blätter* Nr.3591, 22. Mai 1914.

¹⁰ *Wiener Zeitung*, 22. Mai 1914

HENRI RABAUD:

»À travers le désert...« – Arie des Mârrouf aus dem 2. Akt der Oper *Mârrouf, savetier du Caire*
José de Trévi, Tenor; Orchester N.N., Joseph-Émile Szyfer [8. Oktober 1928]

CD EMI 5 85828 2 (LC 06646)

CD 6 / Track [14]

[Z 3] – »Eine unglaublich verführerische Partitur, von gleichermaßen diskreter wie raffinierter Kunstfertigkeit, sehr französisch in ihrem Exotismus; dabei mit einer gewissen Ironie in ihrem sehr intelligent und zugleich sehr frei interpretierten Orientalismus, ohne ethnische Pedanterie – ein wenig nach der Art jene ›Turquerien‹, an denen sich unsere Urgroßväter erfreuten.«¹¹

MUSIK 11 UNTER DEM NÄCHSTEN TEXT GANZ ALLMÄHLICH HERUNTERBLENDEN – ABER SO, DASS SIE BIS ZUM SCHLUSS UNTER MUSIK 12 WEITERLÄUFT.

Vielleicht wäre Henri Rabauds *Mârrouf* ein noch größerer Erfolg vergönnt gewesen, hätten nicht Sergej Diaghilews »Ballets russes« am Tag zuvor in ihrer 9. Pariser Saison an der Opéra einen Ballett-Einakter von Richard Strauss (nach einem Libretto von Hugo von Hofmannsthal und Harry Graf Kessler) aus der Taufe gehoben: *Die Josephslegende*. Nach der Premiere am 14. Mai folgen in dieser Woche drei weitere Aufführungen.

MUSIK 12

CA. 6:25

RICHARD STRAUSS: *Josephslegende* [SCHLUSS]

Budapest Festival Orchestra, Iván Fischer

D. Radio Archiv 50-14778

Die Kostüme hatten Léon Bakst und Alexandre Benois entworfen, das Bühnenbild stammte von Josep Maria Sert (nach Paolo Veronese); die Choreographie und die Titelrolle waren ursprünglich Vaslav Nijinsky zugeordnet gewesen, der aber (nach einem Zerwürfnis mit Diaghilew) in letzter Minute durch Michail Fokine als Choreographen und Leonid Massine in der Rolle des Joseph ersetzt worden war.

[Z 3] – »Das war ein seltsamer Anblick, den bekanntesten lebenden deutschen Komponisten inmitten des russischen Ballettensembles auf der Bühne der Großen Oper danken den Beifall seiner aus allen Zonen herbeigeeilten Verehrer entgegennehmen zu sehen. Blitzartig fielen einem die wechselvollen Schicksale anderer deutscher Meister ein, denen es nicht immer in so verhältnismäßig jungen Jahren geglückt war, an dem ältesten Operninstitut Europas unbestrittenen Ruhm zu ernten. Und es ist doch ein schönes Zeichen für die wachsende Staatenverbrüderung, daß sich

¹¹ *La Revue Musicale S. M. I.*

überhaupt ein solches Ereignis vollziehen konnte. Dadurch werden vielleicht die Unkenrufe gewisser Chauvinisten schneller und endgültiger zum Verstummen gebracht als durch endlose politische Zeitungsfehden hinüber und herüber!«

MUSIK 12**ENDE**

Übrigens dürften die meisten Besucher im Automobil vorgefahren sein – dem eigenen oder einem jener Mietwagen, für die regelmäßig im *Figaro* geworben wird:

[Z 1] – »Die Monats-Miete eines Automobils verhindert mit einem Schlag alle Unbill, die ein Automobil sonst bedeutet: Reifenpannen, Unfälle etc. Für die Anmietung eines Automobils wende man sich an die *Champs-Élysées-Garage* – Eigentümer Monsieur F. Charron – 34, Avenue des Champs-Élysées.«

Oh ja, man gibt sich weltgewandt – in Paris ebenso wie in London oder Wien, in Berlin oder St. Petersburg. In den Zeitungen wird von den Fortschritten der Technik berichtet, von »Luftfahrt und Aviatik«, die die Welt zum Dorf schrumpfen lassen. Wobei, für weitere Strecken wählt man andere Transportwege: Am 19. Mai besteigt Jean Sibelius in Bremerhaven den »Doppelpropellerexprespostdampfer« *Kaiser Wilhelm II.*, um nach New York zu reisen. Im Reisegepäck eine symphonische Dichtung, wie seine Frau Aino in ihrem Tagebuch notiert.

[Z 1] – »Diese Reise bereitet mir Sorgen, obwohl ich schon verstehen kann, wie sie Janne nützen könnte. Und auch noch der Spaß dazu! Janne komponiert die ganze Amerika-Komposition neu, *Die Okeaniden*, wie sie jetzt, auf alle Fälle vorläufig, heißt. Ich mache mir wirklich Sorgen, aber ich verstehe ihn.«

MUSIK 13**CA. 2:25**JEAN SIBELIUS: *Die Okeaniden* op.73 [ANFANG]

Gothenburg Symphony Orchestra, Neeme Järvi

CD DG 477 7129 (LC 00173)

CD 5 / Track [6], – ca. 2:25 >

Derweil berichtet die »Kleine Chronik« der *Wiener Zeitung* am Sonntag, dem 24. Mai über das Österreichische Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose, den Internationalen Frauentag in Wien und eine Sängerfahrt des Wiener Männergesangsvereins nach München, über Gassenbenennungen, Armeninstitute und einen Besuch im polizeilichen Jugendfürsorgeheim, über die neue Wiener Handels-Akademie, eine Blumen- und eine Pferde-Ausstellung, und zuletzt wird für einen »Lustigen Abend« geworben:

MUSIK 13 LANGSAM ABBLENDEN, SO DASS SIE UNTER MUSIK 14 VERKLINGT.

[Z 1] – »Unter dem Titel ›Wiener Künstlerabend‹ findet Mittwoch, de 3. Juni, bei der

Güldenene Waldschnepfe in Dornbach ein Lustiger Abend statt, bei dem erste Kräfte der Wiener Bühnen, Variétés, Kabarets u. s. w. mitwirken. ...

MUSIK 14

3:03

ANONYM: *Alt-Wiener Tänze*

Waldschnepfen-Terzett [ca. 1912]

CD Trikont US-0233 (LC 04270)

Track [4]

... Ferner beteiligen sich an der Ausführung des Programms Mitglieder der Wiener Gesellschaft, die Musikkapelle Haupt und das Quartett Strohmayer. Karten zu 10 Krönen sind bei Kehlendorfer [...] erhältlich. Das Reinerträgnis fließt wohltätigen Zwecken zu.«¹²

AUF ENDE VON MUSIK 13:

[Z 2] – »Mit rosigen Stufen sinkt ins Moor der Stein
Gesang von Gleitendem und schwarzes Lachen
Gestalten gehn in Zimmern aus und ein
Und knöchern grinst der Tod in schwarzem Nachen.

Pirat auf dem Kanal im roten Wein
Dess' Mast und Segel oft im Sturm zerbrachen.
Ertränkte stoßen purpurn ans Gestein
Der Brücken. Stählern klirrt der Ruf der Wachen.

Doch manchmal lauscht der Blick ins Kerzenlicht
Und folgt den Schatten an verfallnen Wänden
Und Tänzer sind mit schlafverschlungenen Händen.

Die Nacht, die schwarz an deinem Haupt zerbricht
Und Tote, die sich in den Betten wenden
Den Marmor greifen mit zerbrochnen Händen.«¹³

MUSIK 14

ENDE

[Z 1] – Georg Trakl, aus den »Gedichten 1912 bis 1914«.

¹² *Wiener Zeitung*, 24. Mai 1914

¹³ Georg Trakl: *Das dichterische Werk. Gedichte 1912–1914*. München 1972, S.177.

Absage.
